?

von Vilém Flusser

Der Titel dieses Aufsatzes ist unaussprechlich. "Fragezeichen" ist nicht Aussprechen, sondern Nennen, des an der Spitze dieses Aufsatzes gedruckte Zeichens. Es gibt also aussprechliche und unaussprechliche Zeichen, (z.B. "a" und "?"). Der Unterschied hat etwas mit der Bedeutung der Zeichen zu schaffen. Und, wie wir wissen, ist "Bedeutung" eins der Hauptthemen des gegenwaertigen Spekulierens. Die Betrachtung des Zeichens "?" koennte als Einleitung zu einer Untersuchung der Bedeutung von "Bedeutung" aufgefasst werden. Meine Absicht ist bescheidener. Ich stelle das Zeichen "?" aus, (etwa so wie die Pop_art ihre Dinge ausstellt), um einige Betrachtungen ueber die Bedeutung von "?" hervorzurufen.

Das Zeichen "?" hat eine Bedeutung. Ich weiss, dass es eine Bedeutung hat, denn ich kann es benuetzen. Darum ist es fuer mich, der ich es benuetzen kann, ein echtes Zeichen. Fuer ein zweijaehriges Kind, das das Zeichen nicht zu benuetzen weiss, ist es kein echtes Zeichen, sondern ein Gekritz. Es hat fuer das Kind keine Bedeutung. Wollte ich das Zeichen naiv, wie ein Kind, betrachten, nie koennte ich seine Bedeutung erkennen. Und doch ist eben seine Bedeutung das "Wesen" dieses Zeichens. Diese Ueberlegung ist ein Argument gegen die phaenomenologische Methode. Diese Methode besteht in einem Ausklammern aller vorgefassten Kenntnisse, die ich von einem Ding habe, um dessen Wesen erscheinen zu lassen. Im Fall des Zeichens "?", (da doch ein Ding ist), versagt sie. Die Pop_Art ist eine Anwendung der phaenomenologischen Methode. Ich nehme ein Rad eines alten Fahrrades und haenge es an die Wand, um es auszustellen. Damit versuche ich, alle meine Kenntnisse von diesem Rade auszuklammern, (auch, dass es sich um ein Rad eines Fahrrades handelt). So erlaube ich dem ausgestellten Ding, es selbst zu sein, und sein Wesen zu enthuellen. Nun stelle ich, statt des Rads, "?" aus. Das Wesen von "?" ist seine Bedeutung. Durch die Ausstellung geht dieses Wesen verloren. Wenn ich dem "?" erlaube, es selbst zu sein, verliert es sein Wesen. Wenn es mir also um das Erfassen des Wesens geht, wie (wie den metaphysisch gestimmten Denkern), dann muss ich im Falle von "?" Gott danken, dass ich nicht naiv bin. Dieses erste bescheidene Resultat meiner Ueberlegung kann eine Lehre sein, (auch fuer einige gegenwaertige Kuenstler).

Das Zeichen "?" hat keinen Sinn. Ich weiss, dass es keinen Sinn hat, denn ich weiss, dass es nichts zu sagen hat und nichts aussagt. Der Satz "Welcher Tag ist heute?" hat etwas zu sagen. Das, was er zu sagen hat und sagen will, ist der Sinn dieses Satzes. In dem sinnvollen Satz ereignet sich bedeutungsvoll das Zeichen "?". Obwohl das Zeichen nichtssagend ist und nichts sagen will, ermoeglicht es dem Satz, etwas zu sagen. Also hat der Sinn des Satzes etwas mit der Bedeutung des Zeichens zu schaffen. Aber nur der Satz hat Sinn, und es ist sinnlos, nach dem Sinn des Zeichens zu

fragen. Und das ist die zweite Lehre dieser Ueberlegung. Sie moege denen dienen, die sich zutiefst um den Sinn der Dinge bemuehen, und denen, die den tieferen Sinn der Dinge suchen.

Was ist die Bedeutung von "?"? Mindestens zwei Typen von Antworten sind auf diese Frage moeglich. Antwort des ersten Typus: Die Bedeutung von "?" ist, dass der Satz, in dem es sich ereignet, eine Frage ist. Antwort des zweiten Typus: Die Bedeutung von "?" ist, dass der Satz, in dem es sich ereignet, mit einer spezifischen Melodie zu lesen ist. In der Antwort vom ersten Typus betrachte ich das "?" als logisches Zeichen, in der des zweiten Typus als musikalisches Zeichen. Das ist sehr verdaechtig. Ich behauptete gerade eben, mich des Zeichens bedienen zu koennen, und also seine Bedatung zu kennen. Kann ich mich seiner etwa in zwei verschiedenen Kontexten bedienen, in der Logik und im Singen? Sodass es fuer mich zwei Bedeutungen haette? Nein, das ist nicht der Fall, sondern ich gebe derselben Bedeutung zwei verschiedene Interpraetationen. Und das ist die dritte Lehre, die ich ziehn kann: Es ist moeglich, sich eines Zeichens zu bedienen, (und also seine Bedeutung zu kennen), ohne eine eindeutige Erklaerung dafuer liefern zu koennen. (Etwa so, wie es moeglich ist, ein Radio benuetzen zu koennen, und also seine Bedeutung zu kennen, ohne erklaeren zu koennen, wie es funktioniert). Damit habe ich, wie ich glaube, die Aufgabe der Philosophie beschrieben. Naemlich eindeutig die bekannte Bedeutung von Zeichen zu erklaeren. Koennte sie das, dann koennte sie vielleicht den Sinn der Saetze erklaeren, in denen sich die Zeichen ereignen. Und nur Saetze haben Sinn, denn nur sie haben etwas zu sagen. Also waere die Philosophie als Erklaerungsversuch bekannter Bedeutungen die Suche nach dem Sinn ueberhaupt. Die hoechste Weisheit, der Stein der Weisen, die Ewige Philosophie, als Interpraetation von Zeichen in Saetzen. Welch trauriges Ende einer Disziplin, die in der Nachbarschaft der griechischen Goetter strahlend und orakelhaft anfing.

Bescheiden und gedemuetigt, (aber nicht entmutigt), will ich den Standpunkt zu meinem Gegenstand wechseln. Das Zeichen "?" kann nicht ausgesprochen werden. Und zwar, ob ich es nun als logisches, oder als musikalisches Zeichen betrachte. Das logische Zeichen "oder" kann ausgesprochen werden. Das musikalische Zeichen "a" kann ausgesprochen werden. Nicht so mein Zeichen. Was ist dieser Unterschied, den ich erlebe? Ist vielleicht "?" mit einem Hieroglyph zu vergleichen? Hieroglyphen stammen von Bildern. Es sind Zeichen, die urspruenglich Abbilder von Dingen waren. Etwas Dingliches bleibt an ihnen haften. Das Zeichen fuer "gehen" ist das Abbild zweier Beine. Die Bedeutung von "gehen" hat etwas mit zwei Beinen zu schaffen. Ich bezweifle, je ein Abbild eines Dings aus "?" herausanalysieren zu koennen. Und wenn ich es koennte, es haette mit seiner Bedeutung nichts zu schaffen.

Vielleicht ist es mit einem Ideogramm zu vergleichen? Chinesische Ideogramm

koennen ebenfalls nur genannt, und nicht ausgesprochen, werden. Aber sie bedeuten Begriffe. Wie unser Zeichen "3". Ich kann diesen Typ von Zeichen nennen, zum Beispiel mit dem Namen "drei", und dann ist das auch der Name des Begriffs, den das Zeichen bedeutet. Der Name "Fragezeichen" ist aber nur der Name eines Zeichens. Denn es gibt keinen Begriff, den dieses Zeichen bedeutet. Und auch seine musikalische Funktion ist anders. Man vergleiche die Melodie von "1 plus 2 = 3" mit "1 plus 2 = ?". Das Ideogramm "3" hat keine musikalische Farbe.

Ich kann im "?" kein Ding, keinen Begriff, und kein Verhaeltnis erkennen. Das, was ich an ihm erkenne, ist eine Stimmung. Die Stimmung des Zweifels, des Suchens, des Fragens. Es gibt andere solche Zeichen. Zum Beispiel das Zeichen ".", genannt "Schlusspunkt". Seine Stimmung ist die des Abschliessens, des Schlusses. Oder das Zeichen "!", genannt "Rufzeichen". Seine Stimmung ist die,der Provokation, des Befehls und des Staunens. Oder das Zeichen ",", genannt "Komma". Seine Stimmung ist die des Provisorischen, des episch Erzaehlerischen, und der Einladung zum Fortsetzen und Verfolgen. Ich will solche Zeichen "existenziell" nennen. Sie verleihen dem Sinn der Saetze, in denen sie sich ereignen, durch ihre Bedeutung eine spezifische Stimmung.

Was kann ich daraus folgern? Ich betrachte einen Text, also eine Kette von Saetzen. Ein Gedicht oder einen Roman, zum Beispiel. Die Stimmung des Textes hat mit den existenziellen Zeichen zu schaffen, die sich in seinen Saetzen ereignen. Der Text besteht aus kurzen Saetzen. Es ereignen sich zahlreiche Schlusspunkte. Seine Stimmung ist abschliessend und schlusshaft. Der Text besteht aus langen Saetzen. Es ereignen sich relativ wenig Schlusspunkte und zahlreiche Kommas. Die Stimmung ist provisorisch, episch, und laedt ein zur Forsetzung und zum Verfolgen. Viele Rufzeichen ereignen sich im Texte. Die Stimmung ist provokativ und pompoes. Es ereignen sich zahlreiche Fragezeichen. Die Stimmung ist die des Zweifels und der Suche. Diese Stimmungen wirken auf mich konkret, und nicht durch Abstraktionen. Die existenziellen Zeichen wirken auf mich anders als die uebrigen, "unbewusster". Erst eine Analyse wie diese bringt ihre Wirkung zum Bewusstsein. Ich bin mir nicht bewusst, warum ich mit einem Texte antipathisiere. Erst das Feststellen der Haeufigkeit von Rufzeichen in ihm erklaert mir meine Reaktion auf seine Stimmung.

Sinnlose Saetze seien betrachtet. Zum Beispiel der Satz "????", oder der Satz "...!". Obwohl sinnlos, sind solche Saetze von starker, (man moechte sagen: uebertriebener), Bedeutung. Weil es sich um eine konkrete Bedeutung ohne Sinn handelt. Diese Saetze seien mit folgenden verglichen: "wenn dann und wenn nicht dann nicht" und "blah blah". Auch das sind sinnlose Saetze. Aber sie haben auch keine Bedeutung. Dieser Vergleich beleuchtet, wie existenzielle Zeichen ihre Bedeutung auch in sinnlosen Saetzen bewahren, ja sie sogar betonen. Weil sie konkret, "vorgedanklich", wirken. Eine vierte Lehre ist daraus zu ziehen. Wer um den Sinn seiner Saetze bemueht ist, moege

sorgfaeltig und sparsam mit den existenziellen Zeichen umgehn.
Es gibt keine Saetze ohne existenzielle Zeichen. Es gibt keinen Sinn ohne Stimmung. Das Benuetzen von existenziellen Zeichen ist unumgaenglich. Am unumgaenglichsten, (wenn man so sagen darf), ist der Schlusspunkt. Er scheint die Stimmung unseres Diskurses ueberhaupt zu charakterisieren. Im Prinzip sind alle uebrigen existenziellen Zeichen auf den Schlusspunkt reduzierbar. Die Stimmung unseres Diskurses ist im Prinzip die des Abschliessens und Schlusses, und alle uebrigen Stimmungen sind, durch Umstilisieren, auf sie reduzierbar. Statt "welcher Tag ist heute?" kann ich "ich will wissen, welcher Tag heute ist." sagen. Durch diese Umstilisierung habe ich, mit Ausnahme der Stimmung, den Sinn des Satzes erhalten. Ich will die Stimmung des Schlusspunktes, also die des Schlusses, die "logische" nennen. Die logische Stimmung charakterisiert weitgehend die ~~xxxxxxx~~ okzidentalen Sprachen. Darum versuchen die formalen Analysten der Sprache alle Saetze auf Schlusspunktsaetze umzustilisieren. Bei solchen Saetzen funktionniert ihr Satzkalkuel, und muss zum Beispiel bei Rufzeichensaetzen versagen. Ich will die Stimmung des Rufzeichens die "ethische" nennen. Formale Analysen muessen in ethischen Stimmungen aus formalen Gruenden versagen.
Die Moeglichkeit des Umstilisierens ist eine wichtige Form der Freiheit. Sie erlaubt, bei Beibehalten des Sinns, die Stimmung von Saetzen zu aendern. Und das sei die fuenfte Lehre. Man moege sich seiner Freiheit, seiner distanzierten Ironie, bewusst sein, mit der man einem Sinn verschieden Stimmungen verleihn kann. Also der Freiheit einer Variabilitaet von Engagements. Man ist nicht, wie das Vorwiegen von Schlusspunkten zu sagen scheint, zu einer staendigen Entethisierung gezwungen. Man kann zum Beispiel auch von Schlusspunkten auf Rufzeichen umstilisieren. Der Fortschritt ist nicht notwendigerweise eine fortschreitende Logisierung der Ethik.
Von allen existenziellen Zeichen scheint mir das Fragezeichen das gegenwaertig bedeutendste zu sein, weil es die Stimmung der Gegenwart bedeutet. Man kann es, wenn man wollte, zu einem Symbol der Gegenwart machen. Es waere ein vielleicht entsprechenderes Symbol als das Kreuz, Hammer und Sichel, oder selbst als "$". Aber ein zum Symbol verwandeltes Zeichen hat den Nachteil, die Eindeutigkeit seiner Bedeutung zu verlieren. Es scheint mir daher angebrachter, das Fragezeichen als Zeichen, das heisst als Element eines Satzes, beizubehalten, und es so zu beschraenken. Aber wenn wir uns der Bedeutung dieses Zeichens bewusst sind, so naemlich, dass diese Bedeutung der Stimmung der Gegenwart gut entspricht, dann hat unsere Freiheit des Umstilisierens eine Richtung zu einem Engagement gewonnen. Wir werden uns dann fuer das Umstilisieren vieler Saetze in Fragezeichensaetze entscheiden. Eine wichtige Entscheidung, will mir scheinen. Wichtig inmitten eines Diskurses, der dem Schlusspunkt zueilt.